



Nordpool

Sebastian Copeland dokumentiert die Schönheit der Arktis – lässt sich von ihr aber nicht blenden

Es wird nicht so sein wie in Michael Endes Abenteuerroman „Die unendliche Geschichte“, wo die Parallelwelt Phantasien immer weiter schrumpft und sich an deren Stelle das Nichts ausbreitet. Denn schmilzt das polare Eis, so ist immer noch etwas da – eine riesige Menge Wasser. Aber die Arktis ist das dann nicht mehr, wenn alles Eis weg ist. Dieses irdische Phantasien mit seinen eigenen Lebensgesetzen wird dann verschwunden sein.

REISEBUCH

Spätestens von 2040 an, zitiert der Abenteuerer und Fotograf Sebastian Copeland in seinem Band „Arctica“ aktuelle Prognosen, werde in den Sommermonaten alles Meereseis der Arktis schmelzen – zum ersten Mal seit drei Millionen Jahren. Der Nordpol ist dann ein Punkt zwischen zwei Wellen. Schon heute übersteht nur noch sieben Prozent des arktischen Meereseises die Sommerschmelze und ist mindestens fünf Jahre alt. Vor einer Generation war es noch die Hälfte des Eises.

„Ich habe den Großteil meines Lebens damit verbracht, über die größten Eismassen der Erde zu reisen und dabei fast 8000 Polar-kilometer auf Skiern zurückgelegt“, schreibt Copeland in seinem dreisprachigen Bildband. Diese seine Welt steht vor der Zerstörung – „The Vanishing North“ heißt das Buch im Untertitel. Der Norden verschwindet.

Etwas Verschwindendes zu dokumentieren, ist jedoch extrem schwierig. Motive, wie Sebastian Copeland sie in den vergangenen zehn Jahren fotografiert hat, konnte man zuvor auch schon ausmachen. Eine Sommerschmelze gibt es schließlich seit Menschengedenken in der Arktis und also immer schon das, was Copeland auf seinen Bildern zeigt: Schneegänse und Eisbären, die in Pfützen stehen; tropfende Gletscher; Eisflächen, die auseinanderreißen. Nur häufen sich diese Szenarien, und der Raum, der davon unberührt bleibt, wird stetig kleiner – das kann ein einzelnes Bild allerdings in der Regel nicht zeigen. Nur einigen Fotografien vom Festland sieht man auf den ersten Blick an, dass die Gletscher darauf einmal größer gewesen sein müssen

angesichts der Beschaffenheit des abgeschmirgelten Gesteins neben den aktuellen Gletscherzungen.

Sebastian Copeland setzt deshalb auf die argumentative Überwältigung durch Masse: Mehr als 200 Fotografien präsentiert er in



Sebastian Copelands Selbstporträt belegt: Die arktische Kälte kann unerbittlich sein. Und doch wird es stetig wärmer. FOTOS: COPELAND

seinem Band, und auf keiner hat das Eis eine gigantische und also folglich immerwährende Dimension. Selbst verhältnismäßig großen Eisbergen ist an der Struktur ihrer Oberfläche ein Schmelzen und Abfließen und In-sich-Zusammenrutschen anzusehen. Schnee ist auf vielen Bildern sulzig, Eisschollen wirken nicht mehr bedrohlich, sondern luftmatratzenklein.

Es sind trotz allem ästhetische Fotografien, die von der Schönheit und Besonderheit der Arktis erzählen. So deutlich wie Copeland hat jedoch bislang kaum ein anderer Fotograf die Bedrohung durch den Klimawandel bildlich begreifbar gemacht. Als Alarmismus lässt sich das nicht abtun. Es mag sein, dass die Arktis immer noch genügend Motive bietet, die in Summe ein heileres Bild ergäben. Aber der polaren Realität kommt sehr wahrscheinlich Sebastian Copeland näher. Und die nimmt für die menschlichen wie tierischen Bewohner eine fatale Entwicklung. STEFAN FISCHER

Sebastian Copeland: Arctica. The Vanishing North. Verlag teNeues, Kempen 2015. 304 Seiten, 98 Euro.

WELTWEIT

Terror hemmt Urlauber

Die Terroranschläge in Paris und Istanbul haben bei großen Reiseveranstaltern Auswirkungen. Ein Teil der Kunden habe die Urlaubsplanung wegen der Unsicherheit vertagt, sagte der Konzernchef von Thomas Cook, Peter Fankhauser. Der Veranstalter, der in Deutschland vor allem mit der Marke Neckermann Reisen und der Fluglinie Condor vertreten ist, erwartet einen Trend zu Last-Minute-Buchungen. Die Nachfrage nach Türkei-Urlauben dürfte aber rasch wieder anziehen, meint Fankhauser. Der Reisekonzern Tui hat für das Land am Bosphorus einen Buchungsrückgang von 40 Prozent gemeldet. Thomas Cook machte dazu keine genauen Angaben, hat das eigene Türkei-Angebot um etwa 30 Prozent verringert. DPA

Zika sorgt für Unruhe

Das Zika-Virus beunruhigt Tourismusverbände weltweit. Nachdem das Auswärtige Amt über Hinweise auf mögliche Zika-Virus-Fälle auf den Malediven berichtet hat, dementiert die maledivische Regierung nun. Es gebe keinen Zika-Fall im ganzen Inselstaat. In Mexiko sind indes sechs Zika-Erkrankungen bei Schwangeren entdeckt worden, offiziell gibt es dort nun insgesamt 80 Fälle, viele davon im Bundesstaat Chiapas. Das Brasilianische Tourismusbüro Embratur meldet, dass nur wenige Urlauber ihre Reise nach Brasilien wegen Zika abgesagt hätten. Stornierungen seien großteils auf Schwangere beschränkt. Das Zika-Virus grassiert in vielen Ländern Mittel- und Südamerikas. Es soll Fehlbildungen des Schädels bei Neugeborenen auslösen. DPA/AFP

Tourismus in Japan boomt

Japan wird als Urlaubsziel immer beliebter. 2015 reisten erstmals mehr Menschen nach Japan als japanische Touristen ins Ausland. Lag die Zahl der ausländischen Gäste 2010 noch bei 8,6 Millionen und ist 2011 aufgrund der Reaktor Katastrophe von Fukushima überdies um mehr als die Hälfte zurückgegangen, so haben im vergangenen Jahr 19 Millionen Gäste Japan besucht. Aus Deutschland stammten mehr als 162 000 Touristen, 15 Prozent mehr als 2014. Die meisten Reisenden kommen aus Korea, China, Taiwan, Hongkong und Thailand. Seitdem der japanische Pavillon auf der Expo 2015 in Mailand ausgezeichnet wurde, reisen verstärkt auch Italiener an, mehr als 100 000 waren es im vergangenen Jahr. EPD

Dünne Haut

In der isländischen Wildnis kann man unter Sternen schlafen – und ist trotzdem geborgen

VON EVELYN PSCHAK

Allein schon der Ort, an dem das Zelt steht, ist etwas Besonderes: ein Wald. Inmitten von niedrigen Pappeln und Sitka-Fichten hat Sigga Sigurfinnsdottir die durchsichtige Kugel platziert, in der man übernachten kann. Angst, sagt sie, müsse man keine haben hier draußen in der Wildnis. In Island gebe es nichts Gefährliches, und erst recht nicht in ihrem Wald: „Nur kleine Füchse, wilde Katzen und ein paar Raben“, zählt die 57-Jährige auf. Und eine Eule. Liegt man nachts in der „Bubble“, sieht man direkt über sich den Großen Bären – und hofft, dass Sigga recht hat und keine anderen Wesen vorbeikommen.

Witz auf der Insel. Die Antwort: „Einfach aufstehen!“

„Viele unserer Bäume haben ihren ersten Winter nicht überlebt – und wir haben leider nicht nachgepflanzt. Wir waren den Umgang mit Bäumen nicht gewohnt“, erklärt Sigga. Dennoch wirkt ihr Wald von der Feldstraße aus undurchdringlich. Nur mit Mühe ist die Bubble in der Dunkelheit auszumachen. Im Licht der Taschenlampe glitzern Eiskristalle, kleine Tatzen neben den eigenen Stiefelabdrücken zeigen, dass man im Wald nicht alleine ist. Am Boden des Zeltes steht eine Nachttischlampe, die Sigga abends anknipst, damit sie herumirrenden Touristen den Weg weist. Ansonsten gibt es im Zelt: eine Doppelmatratze, eine Wolldecke, einen runden

der Mann, der die Idee zur Island-Bubble hatte, Robert Robertsson. Der 47-Jährige, der eigentlich Wirtschaft und davor Film in Kopenhagen und Los Angeles studiert hat, kennt das Bauernpaar aus seiner Kindheit. Und die Wünsche der Touristen durch seine Website. Auf northernlightsiceland.com gibt Robertsson seit fünf Jahren Tipps zum Island-Urlaub, vermittelt Hotels und Aktivitäten. Warum man nicht aus einem Hot Pot heraus Polarlichter beobachten könne, wollten Nutzer seiner Seite immer wieder wissen. Also gründete der Unternehmer vor einem Jahr die Floating Tours: In heißem Quellenwasser treibend lauschen seine Gäste den Klängen isländischer Bands und betrachten die Sterne. Oder, mit etwas Glück, eben Polarlichter.

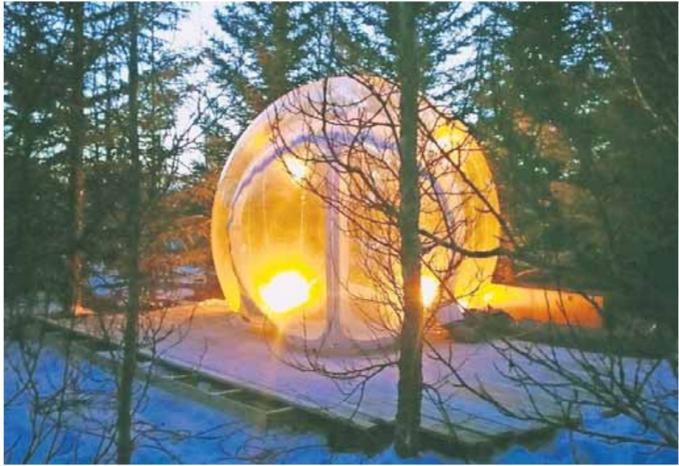
So kam ihm auch die Idee zum durchsichtigen Zelt. „Ich fand einen französischen Designer, der solche Bubbles in Frankreich und Spanien anbietet. Wir haben fast ein halbes Jahr gebraucht, das Zelt an die isländischen Konditionen anzupassen. Die Bubble sollte ja nicht beim ersten Polarsturm mitgerissen werden.“ Fünf weitere Bubbles möchte Robertsson in

Die Unterkunft zieht Romantiker an. Viele Gäste nutzen die Nacht für einen Heiratsantrag

dem Wäldchen von Sigga und Gunnar aufstellen. Die nächsten zwei werden mit vier Metern Durchmesser etwas größer sein als die erste Kunststoffkugel. „Wenn Sitzgelegenheiten hineinpassen, wird es noch gemütlicher“, sagt Robertsson. Dabei bräuchte es genau genommen nur zusätzlichen Platz zum Knien. Denn bei dem Reykjaviker häufen sich derzeit die Anfragen für Heiratsanträge im runden Zelt.

Ein Antrag in der Bubble. Das ist nicht nur romantisch, sondern auch gleich die Probe aufs Exempel: Wer der Angeboteten selbst in isländischen Winternächten klaglos die Seite am Heizungsrohr überlässt, stellt unter Beweis, dass er ein liebevoller Ehemann sein kann. Vonseiten der Frau ist mit einem „Já!“ übrigens auch in Island alles gesagt. Die Kunststoffkugelnächte im Wald sollen ungefährlich sein? Ha!

The Bubble, Übernachtung ohne Frühstück 175 Euro, www.bubble.com. In vier Kilometer Entfernung gibt es einen See, hier bietet Robert Robertsson seine Floating Tours an: www.secretlagoon.is; Icelandair fliegt ganzjährig ab Frankfurt und München nach Reykjavik, hin und zurück ab 320 Euro, www.icelandair.de; www.inspiredbyiceland.com, www.south.is



Die „Bubble“, ein transparentes Kugelzelt, ist etwas für Menschen, die sich den Luxus der Einfachheit leisten wollen. FOTO: ROBERT ROBERTSSON

Sigga Sigurfinnsdottir und ihr Mann Gunnar Sverrisson bewirtschaften 93 Kilometer östlich von Reykjavik den Hof von Hrosshagi. Zu ihrem Besitz gehören 130 Rinder und viel eisbonbonblaues Land. Vor 26 Jahren begannen sie, den 70 Hektar großen Wald zu pflanzen, in dem seit Januar Islands bislang einziges Kugelzelt steht. Damals glaubten die meisten Isländer noch, auf ihrer kahlen Insel würden keine Bäume wachsen. Heute weiß man, dass Wälder das Eiland radikal abgeholt haben. Inzwischen wachsen vereinzelt wieder Bäume. Wenn auch nicht besonders hoch. „Was macht man, wenn man sich in einem isländischen Wald verläuft?“, so geht es Digital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über www.sz-content.de

10 Tage
Mediterrane
Highlights 1
ab 999€* p.P.

ERLEBEN SIE URLAUB NEU.

Buchen Sie jetzt:
Reisebüro • AIDA Kundencenter +49 (0) 381/20 27 07 07 • www.aida.de

* AIDA VARIO Preis bei 2er-Belegung (Innenkabine), limitiertes Kontingent
Es gilt der aktuelle AIDA Katalog inklusive der Reisebestimmungen.
AIDA Cruises • German Branch of Costa Crociere S.p.A. • Am Strande 3d • 18055 Rostock